



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 8. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle (Stand 07.02.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11076	-249	-2,20%
S&P 500	2705	-27	-0,98%
Nikkei	20751	-123	-0,59%
EUR/USD	1,136	-0,001	-0,05%
Euro Bund Future	166,34	0,830	0,50%
Eonia, %	-0,363	0,000	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,654	-0,034	
10J Bundesanleihen, %	0,110	-0,052	
3M USD Libor, %	2,738	-0,001	
10J USD Sw ap, %	2,686	-0,036	
10J US-Staatsanleihen, %	2,663	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	61,80	-0,89	-1,42%
Gold USD/Feinunze	1310,69	4,09	0,31%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Exporte saisonbereinigt Deutschland – (Dec., mittl. Erw. 0,4% ggü. Vm., Vm. -0,3%)
08:45 Uhr	EUR	Industrieproduktion Frankreich – (Dec., mittl. Erw. 0,6% ggü. Vm., Vm. -1,3%)
10:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion Italien – (Dec., mittl. Erw. 0,4% ggü. Vm., Vm. -1,6%)
12:00 Uhr	BRL	Inflation - (Jan., mittl. Erw. 3,82% ggü. Vm., Vm. 3,75%)
14:30 Uhr	CAD	Arbeitslosenquote – (Jan., mittl. Erw. 5,7%, Vm. 5,6%)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Deutsche Bank prognostiziert geringeres Eurozonenwachstum

In ihrem gestern veröffentlichten Bericht verringerte die EU-Kommission ihre Wachstumsprognose für die Eurozone im Jahr 2019 um 0,6 Prozentpunkte auf 1,3 Prozent. Zum einen waren externe Faktoren wie ein Rückgang des Exportwachstums aufgrund der nachlassenden globalen Wirtschaftsdynamik für die Anpassung verantwortlich. Zum anderen stellen auch Schwächen in der deutschen und italienischen Konjunktur eine Belastung dar. Hier fielen die Anpassungen der Wachstumsprognosen mit -0,6 und -1,0 Prozentpunkten entsprechend stark aus. Die Deutsche Bank sieht die Entwicklung ähnlich und reduziert ihre Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone im Jahr 2019 um 0,3 Prozentpunkte auf 0,9 Prozent. Die durch den Haushaltsstreit mit der EU hervorgerufenen strafferen Finanzmarktkonditionen für Italien und die stärker als erwartet ausfallenden Auswirkungen des Zulassungsverfahrens WLTP auf die Autoindustrie in Deutschland sind jedoch länderspezifische Probleme. Außerdem sollten ihre langfristigen Effekte auf die Konjunktur begrenzt bleiben. Solange internationale Risiken wie der Handelsstreit oder die Wachstumsschwäche in China nicht eskalieren, könnte die Eurozone das Wachstumstief wieder hinter sich lassen. Dennoch dürfte der Inflationsdruck aufgrund der schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung begrenzt bleiben. Das sollte die EZB, entgegen der bisherigen Erwartung der Deutschen Bank, frühestens im Dezember 2020 zu einer Anhebung des Einlagezinssatzes veranlassen

Im Nebel des Brexits

EUR/GBP (0,87498) Großbritannien stehen schwierige Zeiten bevor. Das Wachstum war nach der großen Finanzkrise zunächst höher als in der Eurozone. Seit dem Brexit-Votum fiel das Vereinigte Königreich jedoch hinter Kontinentaleuropa zurück. „Ich bin auch für die Zukunft pessimistisch. Denn jahrelang starkes Beschäftigungswachstum wurde von schwacher Investitionstätigkeit begleitet. Das rächt sich jetzt, da die Produktivität nur unterdurchschnittlich wächst“, betonte gestern auch Mark Carney. Der Gouverneur der Bank of England sprach vom „Nebel des Brexits“, der zu Investitionszurückhaltung führe. Das Pfund zeigte sich kurz verschnupft, erholte sich jedoch im weiteren Handelsverlauf, da Carney eine Leitzinserhöhung nicht ganz vom Tisch nahm.

Niedrigerer Leitzins in Indien

EUR/INR (80,9870) Die Reserve Bank of India senkte gestern den Leitzins auf 6,25 Prozent und überraschte damit die Analysten. Schon in normalen Zeiten tun diese sich schwer, die Entscheidungen der Zentralbank vorherzusagen. Seit 2010 lagen sie in einem Viertel der Fälle falsch – ganze 62 Mal – so oft wie bei keiner anderen großen Zentralbank. Dass es die erste Sitzung des neuen Gouverneurs Shaktikanta war, machte die Sache nicht einfacher. Es ist allerdings jetzt klar, dass die Zentralbank unter neuer Leitung stärker auf Wachstum setzen wird. Die Deutsche Bank erwartet daher nun eine weitere Leitzinssenkung im zweiten Quartal. Diese Strategie ist nicht ohne Risiko. Die Inflation liegt zwar momentan unter dem Ziel der Zentralbank, weist aber traditionell hohe Schwankungen auf und im weiteren Jahresverlauf ist mit einem erneuten Anstieg zu rechnen. Am Markt kam die Zinssenkung aber gut an. Die Rupie wertete in erster Reaktion 0,4 Prozent gegen den Euro auf.

Kanadischer Dollar vom Höhen- zum Landeanflug

EUR/CAD (1,50591) Der kanadische Dollar konnte seit dem Jahresauftakt gegenüber dem Euro bereits um rund 3,5 Prozent aufwerten. Dabei half unter anderem der Ölpreis, der sich seit seinem Tief Ende 2018 von 45 US-Dollar für das Fass WTI auf nun 53 US-Dollar erholt hat. Doch im weiteren Jahresverlauf könnte diese Stütze an Stärke verlieren. Zum einen dürfte der Ölpreis nach seinem deutlichen Anstieg im Januar angesichts einer schwächeren globalen Konjunktur kaum noch weiteres Potenzial nach oben haben. Zum anderen leidet die kanadische Ölproduktion mittelfristig noch unter Kapazitätsproblemen im Transportbereich. Von der Geldpolitik ist ebenfalls wenig Unterstützung für den Loonie zu erwarten. Die Wahrscheinlichkeit einer Leitzinsanhebung in Kanada wird am Markt allerdings momentan noch mit rund 40 Prozent eingepreist. Aber die Wirtschaftsaktivität trübt sich zunehmend ein, wie anhand der jüngsten Konjunkturdaten sichtbar ist. Schwächen bei der Lohnentwicklung und auf dem Immobilienmarkt lassen die Risiken einer zu straffen Geldpolitik daher steigen. Mehr Klarheit liefern heute weitere Daten zum Arbeitsmarkt, wobei mit einer leichten Erhöhung der Arbeitslosenquote gerechnet wird. Die bisherige Stärke wird der Loonie gegenüber dem Euro allerdings kaum halten können.

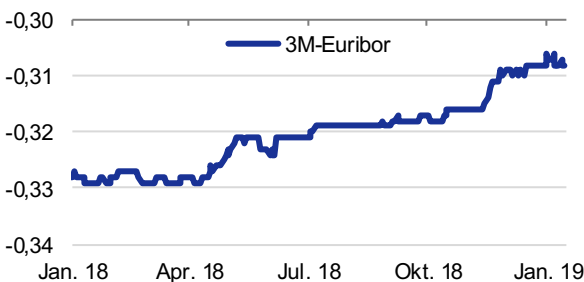
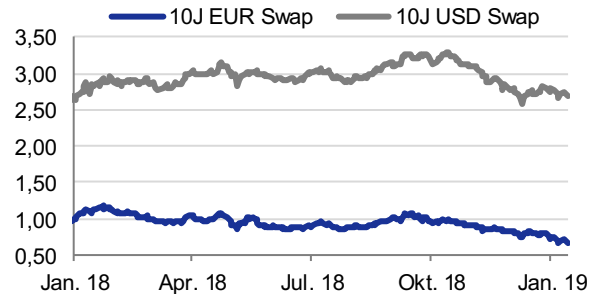
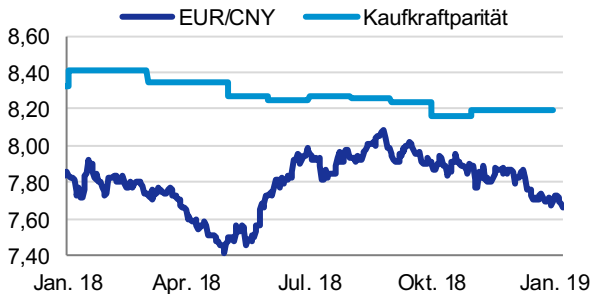
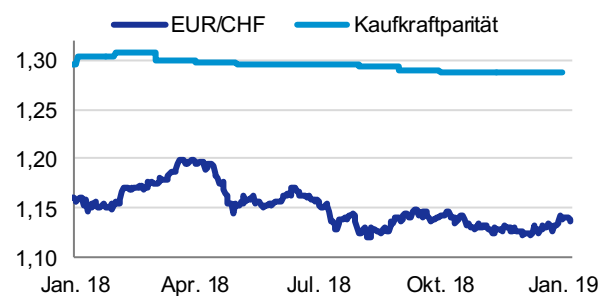
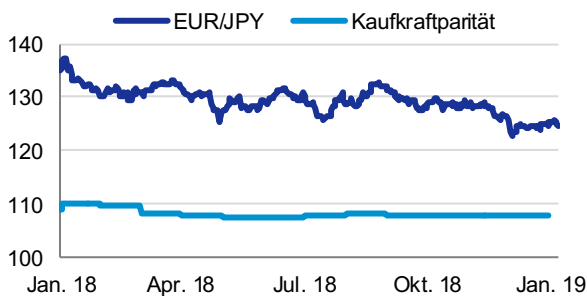
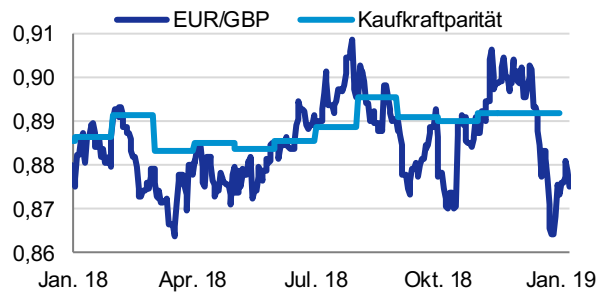
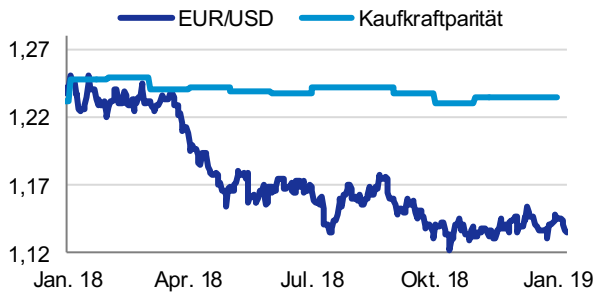


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 8. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,136	-0,05%	1,15
EUR/GBP	0,875	-0,39%	0,84
EUR/CHF	1,137	-0,22%	1,15
EUR/JPY	124,640	-0,25%	115
EUR/CNY	7,658	-0,27%	8,05
3M Euribor	-0,308	0,000	-0,28%
10J EUR Sw ap	0,654	-0,034	1,10%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P. (Stand 07.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019